

# Salleche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 206.

1913. Nr. 532. **Zweite Ausgabe**

Mittwoch, 12. November 1913.

Verlagsstellen in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 21. Telefon Amt Scharfstr. Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Ebeling, Halle (Saale).

### Grenzpolitik.

Der preussische Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten in Schleswig angeboten, die Verfügung, durch welche dem Forschungsreisenden Knud Amundsen verboten wurde, in Hensburg einen Vortrag in norwegischer Sprache zu halten, zurückzunehmen. Damit hat ein Zwischenfall seine Erlebigung gefunden, der natürlich dem Auslande wie gerufen gekommen war. Das war doch wieder einmal eine Geschichte, mit der man die deutsche Grenzmarkenpolitik „bis auf die Knochen klammern“ konnte, als die Vertreter einer bornierten Barbarei, die zwischen einem weitberühmten norwegischen Forschungsreisenden und einem dänischen Agitator nicht zu unterscheiden vermochte, weil sie jede Bestimmung verliert, wenn irgendwo in der Nordmark die dänisch-norwegische Sprache erklingen soll. So könnte es tatsächlich in lieblichem Chor aus dem größten Teil der Auslandspresse, und auch bei uns gibt es natürlich wieder Leute, die sich für ihr Vaterland und speziell für die preussische Grenzpolitik wieder einmal „zu Tode schämen“ wollten, weil sie sich ja gar nicht zu ihrer Kulturhöhe emporschieben kann. Kennt man jedoch auch nur einigermaßen die in Frage kommenden Verhältnisse, und betrachtet man sie unbefangenen Auges, so wird man lediglich zu dem Ergebnis kommen, daß die Verurteilung Amundsens zu diesem Vortrage ein außerordentlich geschickter Schachzug der dänischen Agitatoren in Schleswig, und daß es für den zuständigen Regierungsbeamten eine sehr peinliche Aufgabe war, gerade diesen Vortrag zu verbieten. Amundsen, der am 14. Dezember 1911 den Südpol erreicht hat und dadurch, wenn auch keine Expedition von einem geradezu märchenhaften Glanz getragen war, einen unsterblichen Forschernamen sich geschaffen hat, ist, als er feierlich in einer Festung der Berliner Geographischen Gesellschaft in der überfüllten neuen Aula der Berliner Universität seinen Bericht erstattete, wie ein Herrscher gekrönt und mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden, nach denen der Ertrag des erfolgreichen Forstschritts überhaupt streben kann. Sogar ein deutscher Bundesfürst befand sich damals unter den beifallsfreudigen Hörern. Einem solchen Manne nun, der tatsächlich nur ganz unvollkommen deutsch spricht und jedenfalls das freie Wort in deutscher Sprache nicht mächtig ist, das Auftreten in seiner Muttersprache in demjenigen Teile Deutschlands zu verbieten, in dem ein großer Teil der Bevölkerung diese Muttersprache versteht, das war tatsächlich nicht ganz bequemer, schon, weil mit absoluter Sicherheit auf tendenziöse und gebäufige Entstellung des Sachverhaltes zu rechnen war.

Doch es sich in Wirklichkeit um einen wohlbedachten Kniff der dänischen Agitation gehandelt hat, unterliegt kaum einem Zweifel. Denn diese Verurteilung bewegt sich ganz in der Linie der sonstigen Kampfbewegungen des dänischen Fremdenhasses. Für diese Kampfbewegungen ist es bezeichnend und bestimmend, daß das dänische Element nicht gerade in Hensburg selbst, wohl aber im ganzen Hinterlande das wirtschaftlich stärkere und das gesellschaftlich dominierende ist, wie denn auch die dänische Agitation im allgemeinen den Stempel eines probuzierenden Sozialismus trägt. Da bot nun ein Vortrag des berühmten Amundsen eine vortreffliche Gelegenheit zu einer glänzenden Verurteilung von exklusiv dänischem Charakter, und mit der norwegischen Sprache, die befaßmäßig mit der dänischen fast identisch ist, wenn sie sich auch von dem „südbühmischen“ Dialekt recht erheblich unterscheidet, konnte man dem Landrat und Regierungspräsidenten oberdänisch fügen. Da Amundsen an diesen Gedankengängen unbeteiligt und unschuldig war, ist ohne weiteres glaubhaft. Aber daß sie für die dänischen Mächte bestimmend gewesen sind, kann nur verkennen, wer von den Dingen in Nordhinsicht gar nichts weiß oder die Augen abblinzt abblinzt. Leider wird unsere Grenzpolitik durch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Westen und Osten eben so erschwert wie im Norden. Die preussische Monarchie und das Deutsche Reich sind stark genug, um eine solche Angelegenheit wie den Zwischenfall Amundsen mit vornehmer Gelte an bagatelle zu behandeln, wie es nun

auch geschieht. Woran unermüdlich und zielbewußt gearbeitet werden muß, ist aber die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stärkung des deutschen Elements in den Grenzmarken, das vielfach noch eine sehr schwere Stellung hat, und das daher die Dinge naturgemäß unter etwas anderen Gesichtspunkten ansehen muß, als man sie in Berlin oder sonst im Herzen Deutschlands beim unter rein deutscher Bevölkerung ansieht.

### Deutsches Reich.

**Zu den Vorgängen in Javern.**

Das Straßburger Generalkommando hat eine Unterdrückung über die in der Presse behaupteten Vorfälle beim Infanterieregiment Nr. 99 in Javern angeordnet, bei den sämtlichen Regtern gerichtlich vernommen sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß Leutnant Freiherr von Forstner beim Exerzieren am 28. Oktober dieses Jahres einen wegen unerlaubten Waffentragens und groben Unfugs vor seinem Dienstvertritte bestraften Rekruten in Gegenwart der Korporalschaft ertötet hat. Streitigkeiten mit Zivilpersonen und Schlägereien zu vermeiden. Dabei sagte er ihm folgendes: „Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie jetzt allein in die Stadt gehen. Sie scheinen zu Schlägereien zu neigen und können in Javern leicht zu einer solchen kommen. Semmen Sie also Ihren Leinwand“. Hieran knüpfte er eine Verleumdung, wobei der Rekrut sich dagegen zu verhalten habe, wenn er angegriffen wird, und sagte ihm: „Wenn Sie aber angegriffen werden, dann machen Sie von Ihrer Waffe Gebrauch. Wenn Sie dabei zu einem Mordes niederbeten, dann bekommen Sie von mir noch 100 Mark“. Der Korporalschaftsführer fügte hinzu: „Und von mir außerdem noch 3 Mark“. Aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, daß der Leutnant mit dem getöteten Rekruten die elfjährige Bevölkerung allgemein in Beziehung, daß er vielmehr mit dem Ausdruck „zu einem Mordes“ nur streitliche Verhältnisse und Kaufsolde gemeint hat.

### Kleinere politische Nachrichten.

- \* Der Kaiser stattete Dienstag nachmittag der Witwe des Geheimen Kommerzienrates Goldberger einen Besuch ab.
- \* König Ludwig III. hat an den Oberbürgermeister von München Geheimen Rat Dr. v. Vorhoff folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich finde mich benommen aus Anlaß der morgen stattfindenden Feier Meiner Erbprinzegehung aus den zu Meiner Verfügung stehenden Wohltätigkeitsstiftungen den Betrag von 10000 Mark zur Verteilung unter die Armen der Stadt München zu bestimmen.“
- \* Ich erlaube mir, mein lieber Herr Oberbürgermeister, die Verteilung alsbald durchzuführen. Die Gostasse ist zur Auszahlung der Summe von 10000 Mark angewiesen. München, 11. November. (geg.): Ludwig.
- \* Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing Montag nachmittag den russischen Botschafter von Sverbejev. Sverbejev hat für deutschen Grundbesitz. Am Kaiserhof des Bundesratsbeschlusses zu Berlin wurde Dienstag mittig die Delegiertenversammlung des Schubverbandes für deutschen Grundbesitz durch den Vorstehenden fürsten zu Salm-Horstmar eröffnet. Der Vorstehende begrüßte die überaus stark besuchte Versammlung und ließ die Vertreter der staatlichen Behörden, darunter diejenigen aus dem Reichsjustizamt, des preussischen und des bayerischen Ministeriums des Innern sowie eine große Anzahl von Abgeordneten der verschiedenen Parteien willkommen. Redner hoffte, daß auch bei den Behörden der Schubverband Interesse, jedoch Sympathien und endlich Vertrauen gewinne. Fürst zu Salm schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte. Sodann begann der geschäftliche Teil der Verhandlungen.
- \* Sokolowskis Aufenthalt in Berlin. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Berlin: Es befindet sich, daß der russische Ministerpräsident Sokolow von Wladimir bei seiner Pariser Aufenthalts drei Tage, vermutlich vom 16. bis 18. November, in Berlin weilen wird. Selbstverständlich wird der russische Ministerpräsident während seines Aufenthalts auch Gelegenheit zur Begegnung mit deutschen Staatsmännern haben.
- \* Freireisverboten. Wie die „Brandenburgische Landeszeitung“ mittelt, hatte der Syndikus des Deutschen Bauernbundes, Dr. Böhm e, gegen einen konserverativen Bauernhofbesitzer Klage erhoben, weil dieser gekühter hatte, Dr. Böhm e nehme es bei der Wahrheit nicht so genau. Dr. Böhm e hatte nämlich über die Steuerleistung des Bauernhofbesitzers eine Bewertung gemacht, die nicht zutreffend war. Das zuständige Gericht sprach den angeklagten Hofbesitzer frei mit der Begründung, daß dem Bewußtsein der Frau des § 193 zu aufliegen ist, da er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Die Klageurteile des Dr. Böhm e über die Person des Bewußtseins seien nicht aufzuerfüllend gewesen; deshalb habe dem Bewußtseins das Recht anerkannt werden müssen, sie zu widerlegen.

### Ausland.

**Rom Balkan.**

Ein auswärtiges Morgenblatt brachte eine Meldung, wonach in dem neuerrworbenen Gebiete Rumänien's Bauernunruhen ausgebrochen seien. Demgegenüber erklärt die rumänische Regierung mit größtem Nachdruck, daß diese Nachricht vollständig unwarhaft sei. Im ganzen Lande herrsche größte Ruhe, es liege keinerlei Anlaß zu irgendwelchen militärischen Maßnahmen vor. In den neuerrworbenen Gebieten Rumänien's vollziehe sich die Organisation der Verwaltung und der Justiz in vollständer Ruhe und Ordnung.

Die serbisch-bulgare Kommission, welche die Streitfrage über den Besitz des Forts Bogodaria entscheiden sollte, hat ihre Entscheidung zugunsten Serbiens gefällt. Derselbe Kommission wird jetzt darüber entscheiden, wenn Laibach zu fallen soll.

**Belgien und der Krupp-Prozess.**

Das belgische Abgeordnetenhaus und der Senat sind am Dienstag zur ordentlichen Session zusammengetreten. Auf Anfrage eines liberalen Abgeordneten der Kammer erklärte der Kriegsminister, daß hinsichtlich der Wohnung des Krupp-Prozesses Briefe betreffend Belgien beschlagnahmt worden seien. Dies sei nicht auffallend, da von Wehen die Firma Krupp mehrere Jahre in Belgien vertreten habe. Lieber den Inhalt dieser Dokumente könne er nichts erfahren, da sie sich in den Händen des Gerichts befinden.

**Die Situation in Böhmen.**

Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantwortete der Ministerpräsident eine Interpellation betreffend die Einziehung der Landesverwaltungsform in Böhmen. Der Ministerpräsident weist auf die durch die Böhmen des böhmischen Landtages hervorgerufene kritische Situation der Landesfinanzen sowie auf das Scheitern der Bemühungen der Regierung nach Ermöglichung der Landesverwaltungsform hin. Das amtliche Patent vom 28. Juni bewege keine Veränderung der Verfassung, sondern führe nur die Landesverwaltungsform und verwirkliche damit die Zwecke der lehnen verfassungsmäßigen Einrichtung selbst. Der Ministerpräsident begründete insbesondere die Notwendigkeit der Einziehung der Landesverwaltungsform und erklärte, die Regierung sei bemüht, an der bisherigen Verfassung einen Aufbruch der Verfassung zu bewirken, der begründete Aussicht auf eine größere Einheit des Landes sei. Die Regierung betrachte es als ihre erste Pflicht, eine Neubehaltung der Nationalitäten anzubahnen. Auf diesem Boden werde auch die gegenseitige Aussprache und Einigung über die Grundzüge einer neuen Verfassungsordnung angebahnt werden müssen, welche die Regierung als einen unerlässlichen Bestandteil der nationalen politischen Neugestaltung in Böhmen ansehe. Sodann wurde die Eröffnung der Debatte über die Beantwortung der Interpellation beschlossen.

**Die Union und Mexiko.**

Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß die Zurückziehung von Geld aus der Bank von London und Mexiko und der Nationalbank getieren eine beträchtliche Höhe erreichte. In mehreren Straßen bildeten die Leute, die ihr Geld zurück haben wollten, lange Ketten. Der Direktor der Nationalbank erklärte, daß die meisten der Geldbesitzer keine Sparrer gewesen sind.

Wie aus Veracruz gemeldet wird, ist der amerikanische ungeschickte Kreuzer „Helix“ von dort südlich nach Turpan abgegangen, da die Amerikaner im Begriff seien, diese Stadt anzugreifen und die Anwesenheit des Kriegsschiffes zum Schutze der Fremden dort notwendig sei.

**Amerikanische Zollmaßnahmen.**

Die fünfprozentige Zollbergünftigung ist nunmehr durch eine Verfügung des amerikanischen Generalstaatsanwalts und des Schatzamts völlig außer Kraft gesetzt worden. Die Zollverünftigung habe sich als unumkehrbar erwiesen wegen der Bestimmung des Zolltariffs, daß die Vergünstigung nur für den Fall eintreten soll, daß die internationalen Verträge nicht widersprechen.

**Luffahrt.**

**Berechnung der Lufflotte.**

Die „R. p. C.“ teilt aus authentischer Quelle Nachfolgendes über die Berechnung unserer Lufflotte mit: Die Lufflotte der Armee soll demnächst um vier neue Luffschiffe vermehrt werden. Die Abnahme eines neuen Parteienflusses besteht aus dem Militär-Luffschiff Nr. 4, soll eine Geschwindigkeit von über 30 Stundenmeilen erzielt haben. Die Abnahme eines neuen Parteienflusses (L. 6) ist in den nächsten Wochen zu erwarten. Die eines neuen Schiffe-Luffschiffes wird voraussichtlich in 8 bis 10 Wochen stattfinden.

**Militärflieger unterwegs.**

Am Dienstag um 9 Uhr 25 Min. ist der Mars-Doppeldecker Nr. 78 mit Leutnant Funf und Leutnant H. L. O. von Elbing



Produkten und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Table listing various agricultural products and their prices. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Brot', etc. with columns for product name and price.

4. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1933 vormittags.

Lottery results table for the 4th drawing of the 5th class. Includes columns for 'Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen', 'Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.', and a large grid of numbers.

4. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1933 nachmittags.

Lottery results table for the 4th drawing of the 5th class, continuing from the previous section. Includes columns for 'Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen', 'Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.', and a large grid of numbers.

Handwritten notes and additional information regarding the lottery results, including specific numbers and prize amounts.

4. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1933 nachmittags.

Lottery results table for the 4th drawing of the 5th class, continuing from the previous section. Includes columns for 'Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen', 'Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.', and a large grid of numbers.

Additional handwritten notes and information regarding the lottery results.

Handwritten notes and information regarding the lottery results.

Extensive handwritten notes and information regarding the lottery results, including specific numbers and prize amounts.



Die Rubrik in Kursbuch über die Zinstermine, die beizugehen, ist durch den Reichsbank-Präsidenten in Berlin vom 1. 11. 1913 veröffentlicht.

# Berliner Börse, 1. Nov. 1913

Devisenkurs: Fr. 1.00, Lit. 2.00, Mark 2.00, Dollar 2.00, Gold 2.00, Silber 2.00, Kupfer 2.00, Zinn 2.00, Blei 2.00, Eisen 2.00, Nickel 2.00, Kupfer 2.00, Zinn 2.00, Blei 2.00, Eisen 2.00, Nickel 2.00.

Wsch. F. s. Staat-Pap.		Märk. 1/2		1/4		3/4		1/2		1/1	
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00

Bayer. Anl. 15		Wsch. F. s. Staat-Pap.		Märk. 1/2		1/4		3/4		1/2	
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00

Ausschlussschein		Wsch. F. s. Staat-Pap.		Märk. 1/2		1/4		3/4		1/2	
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
1. 1. 15	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00

## Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

